

# Hoffnung leben, dienend unterwegs

Wort des Bischofs Werner Philipp D. Min. zu Karfreitag und Ostern 2025

*Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.*

(Römer 15,13)

Liebe Gemeinden, liebe Schwestern und Brüder, Karfreitag und Ostern 2025 feiern wir in einer Zeit, die viele Herausforderungen birgt – persönlich, kirchlich, gesellschaftlich. Und doch bildet Ostern auf Basis des vorausgehenden Karfreitags das große Hoffnungsfest des Glaubens: Mitten in der Dunkelheit leuchtet das Licht der Auferstehung!

In diesen Tagen erinnerten wir uns an einen, der an dieser Hoffnung in dunkler Zeit festhielt: Dietrich Bonhoeffer. Am 9. April 1945 wurde er im Konzentrationslager Flossenbürg hingerichtet – kurz vor dem Ende des Krieges. Achtzig Jahre später wirkt seine Stimme immer noch nach: eine Stimme des Glaubens, der Klarheit, der inneren Freiheit – wahrlich eine Stimme der Hoffnung!

»Ein Glaube, der nicht hofft, ist krank. Er ist wie ein hungriges Kind, das nicht essen, oder wie ein müder Mensch, der nicht schlafen will. So gewiss der Mensch glaubt, so gewiss hofft er. Und es ist keine Schande zu hoffen, grenzenlos zu hoffen«, schreibt Bonhoeffer. Solche Sätze tragen – auch heute noch. Sie sprechen von einer Hoffnung, die nicht auf Leichtigkeit baut, sondern auf die Tiefe der Gegenwart Gottes. Eine Hoffnung, die durch Leid hindurchgeht und die gerade im Kreuz den Anfang neuen Lebens erkennt.

## **Hoffnung und Dienst – österliche Haltung**

Diese Hoffnung ist ein tiefer, innerer Trost und darüber hinaus verändert sie auch, wie wir miteinander leben. In der Bibellese während der Passionszeit hörten wir die Worte Jesu aus Lukas 22,27: »Ich aber bin unter euch wie der Dienende.«

Diese Haltung passt nicht nur ins biblische Abendmahlsgeschehen – sie ist auch Maßstab für

unser kirchliches Miteinander, für Leitungsverantwortung, für den Dienst in Teams und Gemeinden.

Ostern heißt nicht: alles ist gut. Ostern heißt: Gott hat das Leid nicht ausgelassen, sondern verwandelt. Wir dürfen in dieser Verwandlung mitgehen: durch unseren Dienst am Nächsten, durch unser Zuhören, durch den Mut, Verantwortung nicht als Macht, sondern als Möglichkeit zur Stärkung anderer zu verstehen.

Besonders in Zeiten des Übergangs – beim Wechsel in Aufgaben, beim Neubeginn in Teams, bei Leitungsfragen – wird spürbar, wie nötig es ist, diese Haltung einzuüben. »Nicht der Größte zählt, sondern wer mitträgt«, könnten wir zusammenfassen, was Jesus uns mit auf den Weg gibt.

## **Von guten Mächten geborgen**

»Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar...« – Bonhoeffers Lied hat viele von uns in dunklen Stunden begleitet. Es ist auch ein österliches Lied: geboren im Kerker, und doch erfüllt vom Vertrauen auf Gottes Nähe: am Abend und am Morgen, im Sterben und im Leben.

So dürfen auch wir in dieser dem Karfreitag folgenden Osterzeit neu vertrauen: dass Gott uns trägt, dass Christus in unserer Mitte ist – als der Dienende, als der Gekreuzigte und Auferstandene. Sein Geist befähigt uns zu einem Leben in Hoffnung, in Versöhnung und in Dienstbereitschaft.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch allen ein gesegnetes Osterfest 2025: mit dem Licht des Auferstandenen in unseren Herzen, mit dem Mut zum Dienen in unserem Tun, und mit der Hoffnung, die durch alles Dunkel hindurch trägt.

Erfüllende Kar- und Ostertage wünscht  
*Bischof Werner Philipp D. Min.*

Frankfurt am Main, den 18. April 2025